

# Anzeiger für christliche Archäologie.

Bearbeitet von Prof. J. P. Kirsch, Freiburg (Schweiz).

---

## I. Römische Conferenzen für christliche Archäologie.

*Sitzung vom 10. Februar.* — Prof. H. Grisar S. J. berichtete über die Ausgrabungen in der Kirche von S. Saba auf dem Aventin, und behandelte eingehend die Malereien in der Apsis der ursprünglichen einschiffigen Kirche, welche teilweise aus zahllosen Fragmenten des Stuckes zusammengesetzt werden konnten. Ein vorläufiger Entwurf zur Rekonstruktion des Bilderschmucks, den er vorlegte, veranschaulichte die ursprüngliche Ausmalung. Mitten in der Wölbung der Apsis befand sich ein Brustbild Christi, in aussergewöhnlich grossen Dimensionen, mit den Brustbildern von zwei Heiligen rechts und links; diese streckten die Hände gegen den Heiland aus, so dass die ganze Composition Aehnlichkeit zeigt mit der Apsismosaik von S. Venanzio bei der Lateranbasilika. Wie hier, befand sich ferner im untern Teile der Apsis von S. Saba eine Reihe von 18 Heiligen: Apostel, Mönche, Bischöfe, aufrecht stehend, aber ohne Namen. Die zwei mittleren unter diesen Figuren waren kleiner als die übrigen und trugen reiche orientalische Fussbekleidung; sie stiegen zwei Anhöhen hinauf und bewegten sich gegen eine im Mittelpunkte der Biegung befindliche Nische zu. P. Grisar spricht die Vermuthung aus, dass in dieser Nische anfänglich eine Reliquie, vielleicht ein Stein von einem durch die Geheimnisse der Erlösung geheiligten Orte aufbewahrt wurde, wie solche sich auch in andern Kirchen des Abendlandes vorfanden; war dieser Stein etwa vom Oelberg, so können die beiden kleinern Figuren erinnern an die Engel, die bei der Himmelfahrt erschienen. Der Halbkreis am obern Abschluss der Apsiswölbung war verziert mit Brustbildern von Heiligen in kreisförmiger Umrahmung, wie solche in den Kirchen von Ravenna erhalten sind. Der untere Teil der Apsisfläche ist mit einem in leichter, klassischer Form gemalten Teppich verziert. Sowohl dieses Muster wie auch die Figuren der Heiligen scheinen ursprünglich auch an den Seitenwänden der alten Kirche fortgesetzt gewesen zu sein. Die alte Kirche war einschiffig; bloss vor dem Altar befand sich ein gemauerter Abschluss. Sie bietet ein vorzüg-

liches Muster eines grossen und reich geschmückten Oratoriums aus dem Ende der altchristlichen Epoche; dieselbe gehört offenbar etwa in die gleiche Zeit wie das Oratorium von S. Venanzio im Lateran, welches im VII. Jahrhundert erbaut wurde. — In den folgenden Jahrhunderten, als griechische Mönche neben der Kirche wohnten, erhielt diese als Wandschmuck andere Fresken, teils mit griechischen, teils mit lateinischen Inschriften versehen, die leider sehr schlecht erhalten sind. Darunter befindet sich das Bild eines Mönches in weiser Tunica mit dunklem Arbeitskleid (Skapulier); derselbe trägt in der Hand eine Kelle und ist von andern Werkzeugen umgeben, welche auf seine Beschäftigung hindeuten, die auch angegeben wird durch die Inschrift: MARTINVS MONACHVS MAGISTER. In der wahrscheinlich von ihm geleiteten Erneuerungsarbeit wurden gleichfalls die zwei rätselhaften Inschriften gemalt, die sich neben seinem Bilde befinden und welche noch nicht entziffert werden konnten. — Der Referent beschrieb dann weiter die Fragmente von zwei reichen Tempeln aus der Kaiserzeit, welche im Mittelalter auf dem kleinen, an die Kirche stossenden Friedhofe benutzt wurden. Er hob hervor, dass die alte Kirche vor der Ankunft der griechischen Mönche bestanden hat. Nun besass die hl. Silvia, die Mutter Papst Gregors d. Gr., in dieser Gegend neben ihrem Palast ein Oratorium, das der Biograph Gregors, Johannes Diakonus, noch im IX. Jahrhundert gesehen hat. Er schloss daraus, dass sehr wahrscheinlich die neu entdeckte Kirche identisch ist mit jenem Oratorium der hl. Silvia, welche dasselbe mit den oben beschriebenen Malereien schmücken liess; vielleicht erhielt dasselbe in der Folgezeit ihren Namen. Was den Ursprung des griechischen Klosters von S. Saba angeht, so fand Grisar die erste Erwähnung griechischer Mönche an dieser Stelle in der Biographie des hl. Bischofs Gregor von Girgenti auf der Insel Sizilien, welche im VII. Jahrh. geschrieben wurde von einem Abte dieses Klosters, Leontius, der noch fast ein Zeitgenosse des Bischofs war, von dem er sagt, dass er vor seiner Erhebung zur bischöflichen Würde eine Zelle in dem Kloster bewohnte. Dieses hiess „*Cella nova*“ oder „*Cellae novae*“, nach der „*Laura nova*“ des hl. Sabbas bei Jerusalem, aus der wahrscheinlich die ersten griechischen Mönche nach S. Saba in Rom kamen, nach dem Eindringen der Perser oder der Araber in Palästina.

Abb. Bannister sprach von dem in S. Maria Antiqua entdeckten Fresko, welches drei hll. Frauen, jede mit ihrem Kinde auf dem Schoosse, darstellt: in der Mitte die Gottesmutter Maria mit dem Jesuknaben, die beiden andern S. Anna mit Maria als Kind und S. Elisabeth mit Johannes. Der Referent verlegt das Gemälde ins VIII. Jahrh. mit Rücksicht auf den Styl desselben; und daraus ergibt sich die Wichtigkeit des Bildes für die Verehrung der hl. Anna, von der man im Abendlande nicht viele alte Monumente besitzt. Er wies hin auf eine in den *Acta Sanctorum* (Anon., De antiquit. Constantin. lib. III) mitgeteilte Notiz, dass die Reliquien der hl. Anna feierlich nach Konstantinopel

übertragen wurden unter Justinian II. im Jahre 710, und dass der Papst Konstantin bei dieser Uebertragung zugegen war. Vielleicht förderte darauf hin der genannte Papst die Verehrung der hl. Anna in Rom und ist das Bild damals, als Ausdruck dieses besondern Kultus, angefertigt worden.

Der Sekretär Or. Marucchi berichtete über die Ausgrabungen in den Katakomben und deren Resultate. In S. Priscilla wurde eine Kammer blossgelegt und restauriert, die wahrscheinlich im Altertum als Taufkapelle benutzt wurde. Man fand dort auch mehrere Grabschriften aus dem III. Jahrh., darunter eine mit der Acclamation: DEVS REFRIGERET SPIRITVM TVVM. Es wurden auch die zwei bekannten Grabschriften, in welchen so ausführlich vom Gebete für die Verstorbenen Rede ist, aus der Kapelle Fondi in Rocca di Papa nach der Katakombe der Priscilla, aus welcher sie stammen, zurückgebracht. — In SS. Pietro e Marcellino hat man die Treppe wieder freigelegt, welche zu dem Teile der Katakombe führte, der die Grabstätten der geschichtlich bekannten Martyrer enthielt. Zahlreiche Graffiti befinden sich an den Wänden jener Region und beweisen das häufige Besuchen dieser Heilighümer. — Bei S. Agnese ausserhalb der Mauern wurde ein Fragment einer Inschrift gefunden, in welcher von einer Restauration der constantinischen Basilika gesprochen wird; vielleicht ist es diejenige, welche Papst Symmachus (498–514) ausführen liess. — Die *Commissione di sacra archeologia* konnte eine wichtige Sammlung von 70 Inschriften erwerben, welche in der Katakombe der Domitilla gefunden worden waren, zur Zeit, als die Tenuta von Tor Marancia der Herzogin de Chablais gehörte.

Msgr. P. Crostarosa teilte mit, dass in der Katakombe von S. Nicomede an der Nomentanischen Strasse das alte Luminare gefunden wurde, welches die grosse, an die Treppe sich anschliessende Hauptgalerie erleuchtete; vielleicht ist man in die Nähe der historischen Martyrergäber gekommen.

*Sitzung vom 10. März.* — H. Wüscher-Becchi sprach über die Kopfhüllen (*palliola, anabolia*) der alten Römer, auf welche er die liturgischen Gewandstücke *amictus* und *superhumera* zurückführte. Zu jenen rechnete er auch die *calvatica*, eine Kopfbedeckung aegyptischen Ursprungs, die vom Ende der Republik an auch in Rom getragen wurde. Er beschrieb einige antike Bildwerke römischer Museen, welche das letztere Gewandstück zeigen.

Or. Marucchi legte Abklatsche der altchristlichen Inschriften vor, welche von Ausgrabungen herstammten, die durch die Herzogin de Chablais um das Jahr 1820 in *Tor Marancia* vorgenommen wurden. Zehn der Epitaphien tragen Consulardaten; mehrere enthalten selten vorkommende Formeln im Text. Eine erwähnt den Kauf eines Grabes *in basilica*; eine Grabschrift in Versen auf den römischen Ritter *Claudius Callistus* enthält die seltene Formel: DEVM VIDERE CVPIENS VIDIT; zu der

Sammlung gehört auch das Epitaph von *Cucunius* und *Victoria*, welche *capsarii de Antoninianas*, Kleiderbewahrer in den Caracallathermen waren; auf einer weitem Platte findet sich die Darstellung eines Mannes, der zwei beladene Pferde leitet, deren Namen BARBATVS und GERMANVS beigeschrieben sind.

Ferner legte Marucchi zwei Tonlampen vor, von denen eine mit dem Monogramm des Namens Christi verziert ist. Dieselben sind Eigentum des cav. L. Nardoni, und wurden in der Nähe der Kirche S. Eusebio auf dem Esquilin gefunden. Letztere steht an der Stelle des altchristlichen *Dominicum Eusebii*, einer Titelkirche, zu welcher die Coemeterien der Labicanischen Strasse gehörten.

D. Aug. Bacci, regulierter lateranensischer Chorherr, sprach über die alte Kirche der hl. Caecilia in Corvara bei Bologna, die vor etwa 20 Jahren abgerissen wurde um einem Neubau Platz zu machen. Die alte Kirche war einschiffig mit einer kleinen, halbkreisförmigen Apsis an der einen Schmalseite; sie hatte einen offenen Dachstuhl und vor dem Eingang lag eine kleine gedeckte Halle. Die erste schriftliche Erwähnung findet sich in einer Urkunde aus dem Jahre 1095. Der Referent behandelte die Geschichte des Gotteshauses im Anschluss an schriftliche und an monumentale Quellen. Eine Inschrift aus dem XII. Jahrhundert nennt die Reliquien, welche in dem Altar niedergelegt worden waren.

*Sitzung vom 5. Mai.* — Msgr. P. Crostarosa legte eine neue Hypothese vor über den Besitzer einer Grabkammer, die vor mehreren Jahren in der *Domitilla katakombe* freigelegt worden war, und deren Thürsturz eine Inschrift trägt, aus der hervorgeht, dass ein gewisser *Eulalius* bei seinen Lebzeiten die Krypta ausgraben liess. Ein Graffito im Innern beweist, dass dieser Eulalius Priester war und in besonderer Weise verehrt wurde; es lautet: *Domino sancto Eulalio presbytero . . . votum fecerunt*. Stevenson war geneigt, in Eulalius einen Martyrer zu sehen, und legte den Ursprung der Kammer in das III. Jahrhundert (*Nuovo Bull. di arch. crist.* 1897, p. 191 ss.). Crostarosa dagegen ist der Ansicht, dass die ganze Anlage erst aus dem IV. Jahrhundert stammt, und sprach die Vermutung aus, dass dieser Eulalius identisch sei mit dem römischen Priester dieses Namens, welcher gegen Bonifatius 418 zum Bischof von Rom gewählt wurde. Marucchi erhob gegen diese Identifizierung den Einwand, dass in diesem Falle dem Eulalius von seinen Verehrern der Titel *episcopus* beigelegt worden wäre.

Dr. Gio. Mercati behandelte eine unedierte Vita des hl. *Pancratius*, des ersten Bischofs von *Tauronemium* (Taormina, Sizilien), welche angeblich von dessen Schüler Evagrius geschrieben wurde. Die Legende ist jedenfalls vor dem IX. Jahrhundert entstanden. Interessant sind die Angaben, welche der Verfasser der Vita macht über die Kirche, die über der Grabstätte des Heiligen erbaut wurde, und über den Bilderschmuck derselben; es befanden sich darunter Szenen der Genesis und

des Neuen Testaments; ferner werden beschrieben das Bild des Heiligen, die Ceremonie der Niederlegung von Schenkungsurkunden auf das Grab; von Wichtigkeit sind auch die Namen und die Lage der hauptsächlichsten heidnischen Tempel in Taormina, die durch den Heiligen sollen zerstört worden sein.

Or. Marucchi machte Mitteilung über die letzten Funde in der Kirche von S. Maria Antiqua am Forum. Mitten in der *Schola cantorum* im Mittelschiff wurde die Untermauerung des Ambon blossgelegt. Dieselbe hat genau die achteckige Form wie das Marmorfragment mit dem Namen Johanns VII., welches von dem Ambon stammt und das vorher im Schutt gefunden worden war. Dies ist ein neuer Beweis für die Identifizierung der Kirche, weil nach dem *Liber Pontificalis* der Ambon Johanns VII. sich in S. Maria Antiqua befand. Weiter beschrieb Marucchi kurz die Grabanlagen, welche in der Kirche und im Atrium gefunden wurden; unter den ältern Sarkophagen, die im frühen Mittelalter wieder benutzt wurden, kam auch ein solcher aus Marmor mit christlichen Reliefbildern zum Vorschein. Derselbe stammt aus dem IV. Jahrhundert und zeigt folgende Darstellungen: Guter Hirt mit Orante, Jonascyclus, Taufe Christi, über welchen die Taube herabsteigt.

## 2. Ein neu entdecktes Fresko der Prätextat-Katakombe.

Msgre. Wilpert hat in der Nähe der Krypta des hl. Januarius in der genannten Katakombe ein aus dem Anfang des III. Jahrhunderts stammendes Freskobild in einem Arcosolium gefunden, über welches die „Kölnische Volkszeitung“ aus einem Briefe des Entdeckers folgende Angaben mitteilt:

„Bei meinen letzten Arbeiten in der Katakombe des Prätextat machte ich in einer schon seit 50 Jahren zugänglichen Kapelle, welche zu Anfang des III. Jahrhunderts unweit der Gruft des hl. Januarius angelegt wurde, die Wahrnehmung, dass hinter einer Füllmauer des Arkosols Malereien verborgen sein müssten, da in der linken Ecke etwas von der Einfassungsborte sichtbar war. Mit Hülfe eines spitzen Steines gelang es mir, die Ecke der Füllung herauszubringen und auf diese Weise den entsprechenden Teil des Bogens freizulegen; eine schön erhaltene Taube in natürlicher Grösse kam zum Vorschein. Meine Vermutung hatte sich also bestätigt; es waren Malereien da. Ich liess nun, mit Genehmigung der päpstlichen Ausgrabungskommission, durch einen geschickten Maurer die Füllung entfernen. Die Operation dauerte drei volle Stunden. Zuerst zeigte sich, rechts von der schon sichtbaren Taube, ein Cantharus oder zweihenkeliger Krug und daneben eine zweite Taube; weiter nach oben zwei aufeinander zulaufende Gazellen und, in der Nähe des Centrums des Bogens, ein Delphin, der auf einen Polypen Jagd macht – also alles rein

ornamentale Sujets. Jetzt erschien etwas von der runden Einfassung des Bildes in der Mitte, wo sonst fast immer eine religiöse Darstellung gemalt ist. So war es auch hier. Zunächst zeigte sich der Kopf einer männlichen Figur, dann die mit Tunika und Pallium bekleideten Schultern, welche eine „heilige Gestalt“ erwarten liessen, dann die linke Hand mit einer entfalteten, bis auf das Knie herabreichenden Schriftrolle, und zuletzt der mit einem grünen Kissen belegte Thron, auf welchem die Gestalt sitzt -- also der Heiland als Lehrer und Gesetzgeber, prächtig in den Farben und nur auf der rechten Seite etwas beschädigt. Der auf den Polypen Jagd machende Delphin wiederholte sich noch drei Mal; dann erschienen, in der rechten Hälfte des Bogens, die beiden Gazellen und zuvorderst die dem Cantharus zugewendeten Tauben. Alles ist sehr naturgetreu gezeichnet und so farbenfrisch, als wäre es gestern gemalt. Kein Wunder, da die schützende Füllung schon im IV. Jahrhundert angebracht wurde und seitdem die Malereien hermetisch gegen den Zutrang der zerstörenden Luft abgeschlossen hatte. Die Nachricht von der unerwarteten Entdeckung hatte sich auf mündlichem Wege rasch verbreitet und scheint unglücklicherweise auch in unberufene Kreise gedrungen zu sein. Als ich mit meinem Photographen wiederkam, um die Malereien aufnehmen zu lassen, fand ich die Thüre der Katakombe gewaltsam erbrochen. Unheil ahnend betrat ich die Kapelle und sah, dass man die obere Hälfte des Heilandes sowie auch die schönste der Gazellen von der Wand abgelöst und geraubt hatte! Wer diesen gemeinen Diebstahl ausgeübt, konnte ich bisher nicht ermitteln; das ist sicher, dass der Verbrecher ein guter Kenner der Katakombe sein muss, da die Kapelle sich ganz im Innern, weit vom Eingange entfernt, befindet. Der Vorfall ist auch insofern bemerkenswert, als er in dem ganzen verflorbenen Jahrhundert einzig dasteht. Man hat wohl Inschriften, Skulpturen und selbst Säulen vor noch nicht langer Zeit aus den Katakomben geraubt, aber nie kam es seit dem Ende des XVIII. Jahrhunderts vor, dass man Fresken von der Wand abgelöst hätte.“

### 3. Ausgrabungen und Funde.

#### *Rom.*

Die Arbeiten in den römischen Katakomben erstreckten sich in der im Mai abgeschlossenen Arbeitsperiode hauptsächlich auf die drei Coemeterien der hl. Priscilla, des hl. Nicomedes und der hll. Petrus und Marcellinus. Die wichtigeren Funde wurden von Or. Marucchi und Crostarosa in den Conferenzen für christliche Archäologie mitgeteilt.

Bei den Forschungsarbeiten in S. Saba auf dem Aventin, welche unter Leitung des Ing. Cannizzaro vorgenommen wurden, kamen architektonische Fragmente verschiedener Art zum Vorschein, die von einem bis

jetzt unbekanntem mächtigen Bau aus der Römerzeit herkommen. Das alte Kloster von S. Saba muss, nach Ausweis der gemachten Funde, auf der linken Seite der Kirche gestanden haben.

Bei Erdarbeiten in der *via dei Serpenti* fand man ein Fragment einer heidnischen Grabschrift, die im V. Jahrhundert zum Verschluss eines christlichen Grabes benutzt worden war, wie die auf der Rückseite befindliche Inschrift zeigt.

#### *Terni.*

In Terni (Umbrien), an der Strasse nach Collestate, entdeckte man bei einer Bauanlage antik-römische Monumente, bei welchen die oberste Lage gebildet wurde durch christliche Gräber, von denen jedes aus 8 grossen Ziegeln bestand, die in Dachform zusammengestellt waren.

#### *S. Maria Capua vetere.*

Fund einer christlichen Grabschrift mit dem Consulardatum des Jahres 360.

#### *Girgenti.*

Ausserhalb des heutigen Girgenti (Sizilien), in einiger Entfernung vom Tempel der Concordia, wurde eine Begräbnisstätte aus der antik-römischen Zeit entdeckt, welche in einer späteren Epoche verwüstet worden war. Es fand sich in der Nähe ein altchristlicher Begräbnisplatz, der offenbar angelegt wurde, als die christlich gewordene Bevölkerung den heidnischen Grabplatz nicht mehr benutzte und verfallen liess.

### 4. Bibliographie und Zeitschriftenschau.

#### A. Allgemeines und Sammelwerke.

*Galante, G. A.*, Gio. Batt. de Rossi e l'archeologie cristiana nella storia della chiesa. Napoli 1900. 23 p. 8°.

*Kirsch, P. A.*, Die hl. Caecilia, Jungfrau und Martyrin. Regensburg 1901. 168 S. 4° mit Abbild.

*Wallon, H.*, Notice sur la vie et les travaux de E. E. Le Blant (Comptes-rendus de l'Acad. des Inscript. et Belles-Lettres, Paris 1900, t. II, p. 609-644).

Aus den Akten des V. internat. Kongresses kathol. Gelehrten, München 1901, notieren wir folgende auf die christliche Archäologie bezügliche Auszüge von Arbeiten, die dem Kongresse vorgelegt worden waren: *Langer, E.*, Das Stationswesen in Jerusalem, Vorbild des zu Rom (S. 274). *Degert*, De quelques martyrologes inédits du midi de la France (S. 282 f.). *Hasenstab, B.*, Die christliche Arkandisziplin

(S. 292 f.). *Funke, P.*, Stand der kunstgeschichtl. Forschung über die kirchlichen Gewänder (S. 336 f.). *Wilpert, J.*, Maria als Fürsprecherin mit dem Jesuknaben. (S. 343; s. Röm. Quartalschrift, 1900, S. 309 ff.). *de Waal, A.*, Ueber die Wiedergabe von Kunstwerken (S. 350 f.). *Kirsch, J. P.*, Die Typen der altchristlichen Basilika in Nordafrika (S. 382 f.). *Führer, J.*, Studienreise in Sizilien (S. 384 f.). *Weyman, K.*, Ueber die Epigramme des Papstes Damasus I. (S. 390).

### B. Allgemeines über einzelne Länder und Orte.

*Combes, L. de*, Enfouissement et découverte de la vraie Croix du Calvaire et du Saint Sépulcre. Lyon 1901. 44 p. 8°.

*Diehl, Ch.*, Nella Dalmazia Romana. Gli scavi di Salona e le origini cristiane. (Suppl. al Bull. di archeol. e storia dalmata t. XXIII, 1900, p. 21–42).

*Lugari*, Il Gianicolo, luogo della crocefissione di S. Pietro. Roma 1900.

*Mattiassevich-Caramaneo, A.*, Riflessioni sopra l'istoria di S. Doimo, primo vescovo di Salona e martire. Spalato, 1900. XVI u. 27 p.

*Monsalud, marq. de*, Discursos leidos ante la R. Acad. de la historia: Arqueologia romana visigotica de Extremadura. Madrid 1900.

*Ricci, R.*, Ravenna. Bergamo 1901.

*Soil, E. J.*, Constantinople. Notes archéologiques recueillies au cours d'un voyage en 1899. Anvers 1900. 108 p. mit Abb.

*Soil, E. J.*, Rome et Byzance. Notes d'archéologie monumentale latine et byzantine. Tournai 1901. 140 p. 26 pl.

*Valeri, A.*, I monumenti cristiani del Foro romano (Rivista d'Italia, III, 1900, p. 700 ss.).

### C. Ikonographie und Symbolik.

*Benigni, U.*, Theoriae sanctorum. (Bessarione, IX, 1901, p. 100–102).

*Feis, L. de*, Il patibolo della croce secondo la Bibbia ed i monumenti assiri. (Bessarione, VII, 1900, p. 471–498).

*Kneller, C. A.*, Moses und Petrus. (Stimmen aus Maria-Laach, 1901, I, S. 237–256).

### D. Cultusgebäude und deren Einrichtung.

*Bulić, F.*, L'arca delle reliquie di S. Doimo vescovo e martire nel duomo di Spalato e l'arca dei ss. martiri Salonitani nella cappella di S. Venanzio in Roma. (Bull. di archeol. e storia dalmata, 1900, p. 216–223).

*Cardosi, Fr. S.*, Origini pagane di due chiese in Roma (Archivio della Soc. rom. di storia patria, 1900, p. 572–575).

*Crostarosa, P.*, Scoperte in S. Cecilia in Trastevere (Nuovo Bull. di archeol. crist. 1900, p. 265–270).



- Duchesne, L.*, Saint-Denis in Via Lata. Notes sur la topographie de Rome au moyen-âge. (Mélanges d'archéol. et d'hist. 1900, p. 317—330).
- Federici, V.*, S. Maria Antiqua e gli ultimi scavi del Foro romano. (Archivio della Soc. rom. di storia patria, 1900, p. 517—562).
- Grisar, H.*, S. Saba sull' Aventino. (Civiltà cattolica, ser. XVII, vol. II, 1900, p. 589—699).
- Grisar, H.*, Ancora la scoperta di S. Maria Antiqua al Foro romano. (Civ. catt. ser. XVII, vol. I, p. 727—740).
- Lanciani, R.*, S. Maria Antiqua. (Bull. della Commiss. archeol. comunale, Roma 1900, p. 299 ss.).
- Lugano, P.*, S. Maria Antiqua e le origini di S. Maria Nova de Urbe al Foro romano. Roma 1900. 303 S.
- Maes, C.*, Basilica papae Julii I. iuxta Forum. Roma 1901.
- Marucchi, Or.*, La chiesa di S. Maria Antiqua nel Foro romano. (Nuovo Bull. di arch. christ. 1900, p. 285—320).
- Παπαγεώργιος, Π.*, Θεσσαλονίκης Βυζαντιακοὶ ναοὶ καὶ ἐπιγράμματα αὐτῶν. I. Ὁ ναὸς τῶν Δώδεκα Ἀποστόλων. (Byzantinische Zeitschrift, 1901, S. 23—39).
- Vincent, H.*, L'église Sainte-Marie latine la petite. (Revue biblique internationale, 1901, p. 100—106).

### E. Altchristliche Grabstätten.

- Baumstark, A.*, Das Verzeichniss der römischen Coemeterien bei Andrea Fulvio. (Röm. Quartalschr. 1901, S. 1—11).
- Bulić, F.*, Scoperta del sarcofago di Primus vescovo nipote di Domnionne martire. (Nuovo Bull. di arch. crist. 1900, p. 275—283; dasselbe Bull. di arch. e storia dalm. 1900, p. 273—292).
- Bulić, F.*, Scavi nell' antico cimitero cristiano di Manastirine a Salona. (Bull. di arch. e storia dalm. 1900, p. 193—216).
- Crostarosa, P.*, Notizie storico topografiche sullo stato delle Catacombe romane. (Nuovo Bull. di arch. christ. 1900, p. 321—332).
- Marucchi, Or.*, Lavori nelle catacombe romane. (Nuovo Bull. di arch. crist. 1900, p. 321—332).
- Ritrovamenti nel cimitero antico cristiano di Marusinae durante l'anno 1900, (Bull. di arch. e storia dalm. 1900, p. 296—298).
- Wilpert, J.*, Beiträge zur christl. Archäologie. I. Topograph. Studien über die christl. Monum. der Appia und der Ardeatina. II. Neue Studien zur Katak. des hl. Kallistus. (Röm. Quartalschr. 1901, S. 32—69).

### F. Malerei und Skulptur.

- Ricci, C.*, Le nozze di Cana. Musaico del VI secolo a S. Apollinare nuovo di Ravenna. (Rassegna d' arte 1901, p. 19 ss.).

*Wickhoff, Fr.*, Roman art. Some of its principles and their application to early christian painting. Trad. by S. A. Strong. London 1900. 214 S. fol.

*Wüscher-Becchi, E.*, Sulla ricostruzione di tre dipinti descritti da Giovanni diacono ed esistenti al suo tempo nel convento di S. Andrea ad clivum Scauri. (Nuovo Bull. di arch. crist. 1900, p. 235—251).

### G. Kleinkunst.

*Angelini, G.*, Lucerna cristiana trovata in Palestina. (Nuovo Bull. di arch. crist. 1900, p. 253—255).

*Graeven, H.*, Die Madonna zwischen Zacharias und Johannes. — Elfenbeintafel. — (Byzantin. Zeitschr. 1901, S. 1—22).

*Jozzi, O.*, Frammento di vetro figurato trovato nella catacomba di Domitilla. Roma 1900.

*Knopf, R.*, Eine Thonscherbe mit dem Texte des Vaterunser. (Mittheil. des k. deutschen archäol. Inst. Athen. Abth. 1900, S. 313—324).

*Mély, F. de*, Le coffret de Saint Nazaire de Milan. (Monuments et mémoires publiés par l' Acad. des Inscr. et Belles-Lettres, t. VIII, fasc. 1, Paris 1901).

*Piccolomini, P.*, Una croce di bronzo con iscrizioni greche. (Nuovo Bull. di arch. crist. 1900, p. 257—263).

### H. Epigraphik.

*Benay, S.*, Quelques inscriptions chrétiennes. — Egypte. — (Echos d'Orient IV, 1901, fasc. 2).

*Bulić, F.*, Iscrizione di un vescovo Salonitano, probabilmente di Giovanni V., 443 p. Chr. (Bull. di arch. e storia dalm. 1900, p. 224—229).

*Gatti, G.*, Una nuova iscrizione cristiana di Tropea nella Calabria. (Nuovo Bull. di arch. christ. 1900, p. 271—273).

Iscrizioni ricomposte riguardanti il cimitero di Manastirine. (Bull. di arch. e storia dalm., 1900, p. 293—295).

*Koerte, A.*, Kleinasiatische Studien. VI. Inschriften aus Phrygien. (Mitth. des k. deutschen arch. Inst. Athen. Abth. 1900, S. 398—444).

Darunter Epitaph eines christl. Diakons.

*Marucchi, Or.*, La iscrizione monumentale di Leopoli. (Nuovo Bull. di arch. christ. 1900, p. 195—203).

*Maruchi, Or.*, Gli antichi oggetti egiziani mandati in dono al Sommo Pontefice da S. A. R. il Khedivé d' Egitto. (Bessarione IX, 1901, p. 1—31).

Darunter eine christl. Stele mit Inschrift.

*Petridès, S.*, Une Inscription chrétienne d' Amasée. (Echos d' Orient, 1900, fasc. 5).

### I. Martyrien und Martyrologien.

*Carré*, Supplicia christianorum Decio imperante. Oxonii 1900.

- Delehaye*, Sante dell' Istria e della Dalmazia. (Bull. di arch. e storia dalmata, 1900, p. 85—111).
- Franchi de' Cavalieri, P.*, Dove fu scritta la leggenda di S. Bonifazio? (Nuovo Bull. di arch. crist. 1900, p. 205—234).
- Krusch, B.*, Nochmals das Martyrologium Hieronymianum. (Neues Archiv, XXVI, 1901, S. 349—389).
- Monceaux, P.*, Examen critique des documents relatifs au martyre de St. Cyrien. (Revue archéologique, 3. sér. t. XXXVIII, 1901, p. 249—271).

#### K. Liturgik, Kirchenordnungen und Verwandtes.

- Henneke, E.*, Die Grundschrift der Didache und ihre Recensionen. (Zeitschrift für die neutestam. Wissenschaft, II, 1901, Heft 1).
- Raible*. Ueber Ursprung, Alter und Entwicklung der Missa praesanctificationum. (Katholik 1901, I, S. 143 ff., 250 ff., 363 ff.).

#### L. Bibliographie und Kataloge.

- Bibliotheca hagiographica latina antiquae et mediae aetatis, edd. socii *Bollandiani*. Bruxellis 1901. Fasc. V. (Nazarius-Sylvester).
- Rostovtsew, M. et Prou, M.*, Catalogue des plombs de l'antiquité, du moyen âge et des temps modernes conservés au département des médailles de la Bibliothèque nationale. Paris 1900. 420 S. und 12 Taf. — *Supplément* dazu in der Revue de numismatique, 1900, p. 313—354.

#### 5. Mitteilungen.

An der „Ecole des Hautes Etudes“ in Paris wurde vor einigen Jahren ein eigenes Institut für Vorträge über die christliche Kultur des byzantinischen Reiches geschaffen, das zugleich die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiete fördern soll (*Conférence de christianisme byzantin* ist der offizielle Name). Neuestens wurde mit der „Conférence“ eine wissenschaftliche Sammlung verbunden, in welcher Aufnahmen von Monumenten aller Art: Cliché's von Abbildungen, Copien von Fresken, von Mosaiken, von Inschriften, kurz allerlei Reproduktionen der Denkmäler, welche für die Forschung in Betracht kommen können, vereinigt werden. Der Bestand ist schon ein sehr erfreulicher. Wir machen die Fachgenossen auf diese Sammlung aufmerksam, die vielleicht dem einen oder andern, der die christlichen Denkmäler des Orientes für seine Zwecke heranziehen muss, eine Reise nach dem Osten ersparen kann. Mitteilungen sind zu richten an H. G. Millet, Ecole des Hautes Etudes à la Sorbonne, Paris.